

Die Leopoldstadt.

Mit dem Jahre 1799 waren etwas über 116 Jahre verflossen, daß die wienerischen Vorstädte gänzlich abgebrannt, und von den Türken verwüestet worden sind. Inner dieser Zeit hatten sie sich aber wieder zu einer solchen Größe und Pracht erhoben, welche nicht nur bey den Fremden, sondern auch bey den Einheimischen Bewunderung erregen kann. Die Leopoldstadt erhohlte sich am geschwindesten, weil sie für die aus Mähren, Böhmen und Pohlen kommenden Handelsleute und Fremden den ersten und bequemsten Aufenthalt darbiethet. Aus eben dieser Ursache war sie auch vor der Belagerung, da sie noch kleiner war, und die Juden daraus vertrieben wurden, so bald in Aufnahme gekommen, daß, weil sie immer mehr verbauet

wurde, der für dieselbe bewilligte Tändelmarkt, gleich dem Rossmarkt wieder vor das Kärntnerthor, der Häfenmarkt hingegen in die Rossau übersezt werden mußte. Der mit Häusern und Gärten erbaute Grund derselben betrug schon in dem 1733. Jahre 1,821,600 Quadratschube, und es sind in neueren Zeiten nur einige vorhin gewesene Gärten und kleine Plätze mit mehreren Häusern bebauet worden. Obschon aber der Umfang so groß ist, so befanden sich doch damals nicht über 500 Häuser daselbst, theils weil viele derselben sehr groß und weitschichtig waren, theils weil die großen Gärten zu vielen Raum einnahmen. Dem ungeachtet wurde die Volksmenge auf vierzig tausend Köpfe geschäzet. Jetzt findet man da außer der schönen Pfarrkirche mit ihrem prächtigen Thurme, die Kirche und das Kloster der Carmeliter und der barmherzigen Brüder, sammt ihrer wohlthätigen Krankenanstalt. Zum Vergnügen dienet der Augarten, wo Herr Jahn, dann die Brigittenua *) und der Prater, wo unzählige Wirthe zur Befriedigung der Gäste bereit sind; die kal-

*) Nähere Auskunft geben die Wanderungen und Spazierfahrten in die Gegenden um Wien. Wien 1798, 1799 u. s. w. bey Alois Doll.

ten Bäder der Fr. v. Sackel, die Koffeehäuser, unter welchen das Jugelmannische sich auszeichnet, die vielen Wirths- und Gasthäuser: zum Sperl, zum Zahn, zum Widder, zum Fischerühel, zum Adler u. s. w. der Tanzsaal zum Elephanten nächst dem Augarten.

Zur Zierde dienen die Gebäude des Baron de Vins an der neuen Brücke, des Herrn v. Fellner, dem Tabor gegenüber, des Fürsten Grassalkowitz jenseits dem Eingange zum Augarten, des Grafen v. Czernin, unter dem Anfang der Jägerzeile an der Donau, u. s. w.

Bey allen diesen Gebäuden befinden sich die größten und weitläufigsten Gärten, ohne die minder beträchtlichen anzuführen, welche sich fast bey jedem mittelmässigen Hause befinden, indem fast die meisten Bürgershäuser ihre eigenen Gärten haben.

Die alte Favorite, oder das Augartengebäude, sammt dem Garten ist nach dem Abzuge der Türken lange verwüstet gelegen, bis endlich Kaiser Joseph I. dasselbe wieder aus der Verwüstung zu erheben, und zum Gebrauche seiner Frau Mutter zuzurichten sich vorgenommen hatte. Es wurde aber von dem alten großen Gebäude nur der Saal herge-

stellet, und von dem berühmten Andreas Pozzo gemahlet, weil der kais. Hof für besser befunden hatte, Schönbrunn zu bauen. Kaiser Joseph dem Zweyten war es vorbehalten, den Augarten und den Prater in diejenige Verfassung zu bringen, wodurch sie gegenwärtig der Sammelplatz aller Vergnügungen der schönen Jahreszeit abgeben.

Die Leopoldstadt stehet unter der Gerichtsbarkeit des Stadtmagistrats, welcher auch mit Einstimmung der Gemeinde alle zwey Jahre einen Grundrichter bestellet, oder den vorigen bestättiget. Der gegenwärtige heißt Ignaz Holzhauser. Er ist unter uns als Patriot und Menschenfreund auf das rühmlichste bekannt. Diese Vorstadt führet in ihrem Siegel den heiligen Markgrafen Leopold, der in der rechten Hand eine Fahne mit den 5 Berchen, in der linken aber eine Kirche hält.

